

3. Eidesverwarnung und Eidesabnahme.

Außer der Haltung einer jährlichen Eidespredigt (Erlaß des D. R. N. vom 27. Januar 1851) ist der Prediger verpflichtet, wo er nur Gelegenheit findet, das Volk über die Heiligkeit des Eidschwurs zu belehren und vor dem Meineide zu warnen.

Der Prediger hat auch darauf hinzuweisen, daß Keiner ohne Verlangen und Aufforderung des Richters einen eidlichen Revers oder ein eidliches Attestat ad acta liefern darf, und daß außergerichtliche oder schriftliche Eide ohne alle rechtliche Kraft sind. (Corp. Const. S. III. 309. 10.)

Auch Catecheten und Schullehrer soll er dazu anhalten, der Jugend mit allem Eifer einzuschärfen, wie heilig der Eid sei, und wie falsch der gemeine Wahn, als wenn bei einer unbeeidigten Aussage oder Bescheinigung die Hintenansehung der Wahrheit keine Sünde wäre. (Corp. Const. S. III. 313. 16.)

Der Richter soll bei starker Wahrscheinlichkeit eines falschen Eides den gefährlichen Zustand desjenigen, der den Eid thun soll, dem Seelsorger desselben anzeigen, damit er ihm insgeheim zurede und ihn von seinem etwaigen bösen Vorsatz abbringe. (Suppl. III. 3. 314.)

Erhält der Prediger in Criminalfällen die Aufforderung zur Eidesverwarnung, so hat er dieser Aufforderung Folge zu leisten. Eine solche Verwarnung fordert eine öftere Besprechung, und kann der Prediger dazu Einhängigung der Untersuchungsacten verlangen.

Er darf bei dieser Verwarnung dem zum Schwure Entschlossenen nicht gradezu aussprechen, daß er einen Meineid begehe, wenn er schwöre, sondern bange Sorge nur muß sich in der Ansprache kund thun. Bei Durchsicht der Acten hat der Prediger vorzüglich auf die Aussagen des Verbrechers zu achten. Es ist zu wünschen, daß die Zuziehung des Geistlichen zu solchen Eidesverwarnungen häufiger wie bisher in Anwendung komme. (Vergl. Rescr. des Oberkirchenraths vom 26. Januar 1852.)

Eine treffliche Ermahnung und Warnung in Betreff des Zeugeneides findet sich Corp. Const. 3. Th. p. 44. Nr. 46, welche beim Confirmandenunterrichte gebraucht werden kann.